

Beschaffungsgrundsatz

Entwaldungs- und Umwandlungsfreie Lieferketten

Zürich, 31. August 2023

Version 1.5, aktualisiert 22.01.2024

Abstract

Nachhaltigkeit ist ein fester Bestandteil der Migros-Kultur und eine integrale Komponente der Unternehmensaktivitäten. Die Migros bündelt und steuert ihre Nachhaltigkeitsbemühungen gruppenweit in Übereinstimmung mit dem Nachhaltigkeitsleitbild der Migros-Gruppe. Unser Ziel ist es, innerhalb dieses strategischen Rahmens eine Vorreiterrolle zu übernehmen und Massstäbe in Bezug auf Klimaschutz und Ressourceneffizienz zu setzen. Wir verpflichten uns deshalb dazu, Abholzung oder Umwandlung von Wäldern für unsere gesamten Lieferketten zu verhindern.

Angesichts der gesellschaftlichen und politischen Dringlichkeit ist es für uns unerlässlich, einen Beitrag zu den [SDGs](#)¹ zu leisten und eine lebendige Erde für kommende Generationen zu erhalten. Wälder spielen eine entscheidende Rolle bei der Erhaltung der Artenvielfalt, bei der Regulierung von Temperatur und Wasserhaushalt, als wichtige Kohlenstoffspeicher sowie als Lebensgrundlage für Milliarden von Menschen.

Die Migros-Nachhaltigkeitsstrategie für 2025 zielt darauf ab, die planetaren Grenzen einzuhalten. Als Hilfsmittel um die Produktion und Beschaffung von Waren unter Einhaltung des Schutzes von Wäldern und anderen natürlichen Ökosystemen zu gewährleisten, nutzen wir die Prinzipien und Definitionen des [Accountability Framework](#).

¹ Der Fokus liegt dabei auf folgenden Entwicklungszielen:

Armutsbekämpfung (SDG 1)

Nachhaltige Landwirtschaft (2)

Bildung (4)

Geschlecht (5)

Arbeit (8)

Nachhaltige Produktion und nachhaltiger Konsum (12)

Klimawandel (13)

Biologische Vielfalt (15)

Globale Partnerschaften (17)

Inhaltsverzeichnis

Abstract 1

1 Begriffsdefinition..... 3

2 Hintergrund & Kontext 3

3 Unser Engagement..... 3

3.1 Klima 3

3.2 Entwaldungsfreiheit..... 3

4 Rohstoffziele 4

4.1 Kakao 4

4.2 Kaffee 6

4.3 Soja 7

4.4 Rindfleisch 7

4.5 Palmöl und Palmkernöl 8

4.6 Palmderivate 9

4.7 Kokos 9

4.8 Rohrzucker 10

4.9 Holz, Papier- und Zellstoffprodukte 10

4.10 Torf in Erden, Blumen, Pflanzen, Früchte & Gemüse 10

5 Reporting, Transparenz und soziale Verantwortung 11

6. Umsetzung und Lieferantenengagement..... 11

1 Begriffsdefinition

Unter Abholzung und Umwandlung verstehen wir gemäss der [Definition](#) der Accountability Framework Initiative (AFI):

- Verlust von Naturwald durch:
 - i) Umwandlung in Landwirtschaft oder andere nicht forstliche Landnutzung;
 - ii) Umwandlung in eine Baumplantage; oder
 - iii) schwere und anhaltende Degradierung.
- Umwandlung eines natürlichen Ökosystems in eine andere Landnutzung oder tiefgreifende Veränderung der Artzusammensetzung, Struktur oder Funktion eines natürlichen Ökosystems.

2 Hintergrund & Kontext

Wälder sind vitale Ökosysteme und bieten Lebensraum für zahlreiche Pflanzen, Tiere und Menschen. In tropischen Regionen beheimaten Wälder die Hälfte der Land-Artenvielfalt und einen erheblichen Teil der Süsswasserressourcen der Erde. Die Ernährungs- und Landwirtschaftsorganisation der Vereinten Nationen ([FAO](#)) stellt fest, dass von 1990 bis 2020 420 Millionen Hektar Wald abgeholzt wurden. Das entspricht einer Fläche, die größer ist als die Europäische Union. Jährlich gehen schätzungsweise 10 Millionen Hektar Wald (also etwa 2½-mal die Fläche der Schweiz) durch Entwaldung verloren, hauptsächlich durch Rodung für die Landwirtschaft.

Der Weltklimarat ([IPCC](#)) schätzt, dass 23 Prozent aller anthropogenen Treibhausgasemissionen im Zeitraum 2007-2016 aus der Land- oder Forstwirtschaft und anderen Landnutzungen stammten. Rund 11 Prozent aller Emissionen entfielen auf die Forstwirtschaft und Landwirtschaft und waren überwiegend auf Entwaldung zurückzuführen. Die übrigen 12 Prozent sind direkte Emissionen aus der landwirtschaftlichen Erzeugung von z.B. aus der Viehwirtschaft und für die Erzeugung von Düngemitteln.

Im Mai 2023 hat der Europäische Rat einer neuen Verordnung für entwaldungsfreie Produkte zugestimmt, die sicherstellen soll, dass in der EU konsumierte Agrarrohstoffe im Produktionsland nicht zu Entwaldung geführt haben und legal produziert wurden. Die Verordnung wird ab Dezember 2024 für Kaffee, Kakao, Soja, Rindfleisch, Palmöl, Holz, Naturkautschuk und bestimmte daraus hergestellte Produkte wie Schokolade gelten. Unternehmen, die entsprechende Rohstoffe auf dem EU-Markt anbieten, müssen ab Ende 2024 durch Sorgfaltsprüfungen nachweisen, dass für die Produktion keine neue Abholzung nach 2020 stattgefunden hat.

3 Unser Engagement

3.1 Klima

Die Migros-Gruppe hat sich bereits 2019 der Science Based Target Initiative (SBTi) verpflichtet und sich ambitionierte CO₂-Reduktionsziele gesetzt, die mit dem Pariser Klimaschutzabkommen konform sind. 67% der Emissionen aus beschafften Gütern sollen bis 2030 durch Lieferanten mit eigenen SBTi Zielen abgedeckt werden. Mit den Mitteln aus dem [M-Klimafonds](#) werden Massnahmen zur Senkung von CO₂-Emissionen in der Wertschöpfungskette finanziert. Unternehmen der gesamten Migros Gruppe sowie deren (Vor-) Lieferanten wird damit ein Finanzierungsinstrument geboten, um effektiven Klimaschutz im In- und Ausland zu fördern.

Die Migros Industrie und der Genossenschaftliche Detailhandel sind bestrebt, die Emissionen im Scope 3, Kat 1 (beschaffte Güter und Dienstleistungen) bis 2030 um 27.5% zu reduzieren. Dieses ambitionierte Ziel kann nur mit entwaldungsfreien Lieferketten wie auch der Konsumverschiebung zu weniger Fleischprodukten erreicht werden. Unser Engagement fürs Klima wird auf unserer Webseite [rapportiert](#).

3.2 Entwaldungsfreiheit

Wälder sind als Kohlenstoffspeicher und 'Hotspots' der Biodiversität entscheidend für die Umsetzung von Klima- und Ökosystemschutz. Die Risiken von Biodiversitätsverlust und Entwaldung müssen bei Beschaffungsentscheiden berücksichtigt werden.

Wir verpflichten uns, die Abholzung und Umwandlung von Wäldern und anderen intakten Ökosystemen in der gesamten Wertschöpfungskette zu vermeiden. Priorität haben dabei die Lieferketten über die M-Industrie, die den Grossteil unserer Eigenmarkenprodukte herstellen. Dieses Engagement soll sich auf die Lieferkette und den

genossenschaftlichen Einzelhandel erstrecken, aber aus Gründen der Glaubwürdigkeit und Logistik auch auf das Drittgeschäft der M-Industrie.

Wir stellen sicher, dass die Produkte, welche unseren Kund*innen angeboten werden, nicht zur globalen Abholzung oder Umwandlung von natürlichen Ökosystemen beitragen. Die Rohstoffe mit Entwaldungsrisiko, welche für die Produktion von Gütern eingekauft werden, stammen von Flächen, welche spätestens ab dem 31.12.2020 entwaldungsfrei und legal bewirtschaftet sind. Das Zieldatum für das Erreichen der Null-Abholzung und die Beseitigung der Umwandlung anderer natürlicher Ökosysteme in unserer Lieferkette für Eigenmarkenprodukte ist spätestens der 31.12.2025. Zwischenziele werden rohstoffspezifisch festgelegt.

Die Verpflichtung zur Entwaldungsfreiheit und zum Schutz intakter Ökosysteme umfasst die Beschaffung und Lieferketten des genossenschaftlichen Detailhandels, sowie der Migros-Industrieunternehmen.

Wir verlangen von unseren direkten und indirekten Geschäftspartnern, dass sie entsprechende Verpflichtungen haben oder einrichten. Im Rahmen des Strategieziels Nachhaltige Beschaffungsgrundsätze bewerten wir die Lieferanten gemäss Kriterium Nachhaltigkeit.

Um Fortschritte und die Einhaltung unserer Verpflichtungen zu gewährleisten, verfolgen wir einen risikobasierten Ansatz und konzentrieren uns daher auf die Kulturen, Regionen und Lieferketten, die global den grössten Einfluss auf das [Entwaldungs-/Umwandlungsrisiko](#) haben. Diese sind: Kakao, Kaffee, Palmöl und Soja, Rindfleisch, Rohrzucker, Kokosöl sowie Holz und Papierprodukte.

4 Rohstoffziele

Bei den kritischen Rohstoffen haben wir uns ambitionierte Rohstoffziele gesetzt und rapportieren unsere Fortschritte. Wir erreichen unsere Ziele über folgende Umsetzungsebenen:

1. **Standards und Zertifizierungen** aus der Strategie Nachhaltigkeit des genossenschaftlichen Detailhandels, welche gemäss AFI genügend ausgerichtete Kriterien zur Entwaldungsfreiheit beinhalten: Wir legen pro Rohstoff Mindestanforderungen und Sortimentsentwicklungsziele fest.
2. **Partnerschaften und Kooperationen:** wir engagieren uns im Rahmen von Plattformen, Brancheninitiativen und übergeordneten Kooperationen für die Transformation gesamter Sektoren und Landschaften.
3. Wir setzen gemäss Risikobeurteilung in Abstimmung mit der Eigenindustrie und unseren Lieferanten **eigene Lieferkettenprojekte** um oder engagieren uns in **Beschaffungslandschaften**.

4.1 Kakao	Hintergrund In den westafrikanischen Hauptanbaugebieten des Kakao machen kleinbäuerliche Betriebe unter 5 Hektar etwa 90 Prozent des Kakaoanbaus aus. In dieser Demografie gibt es zahlreiche Herausforderungen: Viele Bauernfamilien leben in Armut und arbeiten weit unter einem existenzsichernden Einkommen. Dies begünstigt das Auftreten von Kinderarbeit. Viele Kakaoplantagen weltweit sind überaltert und anfällig für Schädlinge und Krankheiten, was die Produktivität beeinträchtigt. Der Weltmarktpreis für Rohkakao unterliegt grossen Schwankungen. Um die Bäuerinnen und Bauern in unseren Wertschöpfungsketten zu unterstützen, diesen Herausforderungen zu begegnen, möchten wir zu menschenwürdigen Lebensbedingungen und einem existenzsichernden Einkommen beitragen, eine klimagerechte Landwirtschaft und die biologische Vielfalt fördern und Abholzung und Degradierung verhindern. Wir möchten beitragen zur Partizipation aller Akteure, sowie Partnerschaft und Transparenz entlang der Kakao-Wertschöpfungsketten fördern.	
	Stand	Ziele 2025
Zertifizierungen	Der Kakao und alle Kakaobestandteile zur Produktion von Schokolade und anderen Produkten der Marke Frey im Eigenmarkensortiment der Migros ist bereits heute vollständig gemäss mindestens einem der folgenden Standards zertifiziert: EU-Öko-Verordnung, Bio Suisse, Fairtrade International, FSI (Fairtrade Sourced Ingredient) oder Rainforest Alliance.	Gemäss der Anforderung zu entwaldungsfreien Lieferketten sollen alle Kakaobestandteile der Eigenmarkenprodukte bis 2025 in zertifizierten* und nach EUDR abholzungs-freien Lieferketten und bis 2030 in zertifizierten und physisch rückverfolgbaren Lieferketten beschafft werden. * EU-Öko-Verordnung, Bio Suisse, Fairtrade International, FSI (Fairtrade Sourced Ingredient) oder Rainforest Alliance.

<p>Partnerschaften und Kooperationen</p>	<p>Engagement im Vorstand der schweizerischen Kakaoplattform SWISSCO mit den Zielen, den gesamten Schokoladensektor nachhaltig zu gestalten.</p>	<p>Bis 2025 setzen wir in mindestens zwei Bereichen, die entscheidend sind für die Erzielung eines existenzsichernden Einkommens, entsprechende Massnahmen um. Für dieses Engagement haben wir mit unserer Mitgliedschaft bei SWISSCO verpflichtet.</p> <p>Bis dahin soll der gesamte physische Produktfluss von Kakaoprodukten in die Schweiz (Bohnen, Butter, Masse, Fertigprodukte usw.) auf nachhaltiger landwirtschaftlicher Produktion basieren und vollständig rückverfolgbar sein.</p>
<p>Projekte</p>	<p>Necaayo</p> <p>Ende 2020 startete das Agroforst-Klimaschutzprojekt mit der Kakao-Kooperative Necaayo. Ziel dieses langfristig angelegten Projektes ist es, die Kakaoproduktion nachhaltiger zu gestalten und gleichzeitig das Einkommen der Kakaobauern zu verbessern. Dazu soll gemeinsam mit den Bauern ein Agroforstsystem eingeführt werden, bei dem neben Kakao viele weitere Pflanzen und Schattenbäume angebaut werden. Damit wird die Resilienz der Anbaufelder gegenüber klimatischen Veränderungen und Krankheiten erhöht, die Bodenqualität verbessert und CO₂ gebunden. Gleichzeitig bietet die integrierte Pflanzung von einheimischen Fruchtbäumen und Holzsorten den Bauern Lebensmittel für den täglichen Bedarf oder eine zusätzliche Einkommensquelle, da diese Produkte lokal vermarktet werden können. Die Klimaschutzstiftung myclimate wurde von der Migros und der Delica im Rahmen des M-Klimafonds beauftragt, das Projekt zu entwickeln und die Kooperative Necaayo in der Umsetzung zu unterstützen.</p> <p>Sambirano</p> <p>Im Rahmen dieses Projekts versucht Helvetas in Zusammenarbeit mit ihren Partnern, eine Lieferkette für rückverfolgbare und nachhaltige Kakaobohnen aus feinem Kakao aus Madagaskar aufzubauen. Die Bauern werden in Gruppen organisiert und erhalten eine umfassende Ausbildung in landwirtschaftlichen, sozialen und ökologischen Praktiken des Kakaobaums. Auf der Grundlage von Schulungsmaterialien, die in anderen Ländern verwendet werden, ist der entwickelte Inhalt in neun Module gegliedert und deckt alle Themen ab, die für die madagassischen Kakaobauern zur Verbesserung ihrer Praktiken wesentlich sind.</p> <p>Die Bauern lernen zum Beispiel den richtigen Zeitpunkt für die Ernte, wie Kakaobohnen fermentiert und getrocknet werden müssen, welche Äste geschnitten werden müssen, damit die Kakaobäume resistent gegen Krankheiten oder infizierte Kakaoschoten sind, wie der Boden mit organischem Material versorgt werden muss, wie man neue Kakaopflanzen anbaut, was Kinder tun dürfen und was nicht, sowie Themen rund um Ernährung und die Stärkung der Rolle der Frau.</p> <p>Die Migros unterstützt die Phase 2 des Projekts über den M-Klimafonds. Die umgesetzten Massnahmen zielen darauf, einen Beitrag zur Mitigation von Klimaemissionen zu leisten.</p>	<p>Der Anteil der Kakaorohstoffe, welcher aus direkten Partnerschaften mit Kooperativen im Ursprung beschafft wird, soll kontinuierlich gesteigert werden.</p> <p>Bis 2025 prüfen wir, in welchen Herkunftten wir unser Engagement im Ursprung verstärken können.</p> <p>Zugleich sind wir bestrebt, unser Engagement in bestehenden Herkunftten zu vertiefen und gemäss den jeweiligen Bedürfnissen auszubauen. Für das Necaayo Projekt soll beispielsweise ein existenzsicherndes Einkommen erreicht werden.</p>

<p>4.2 Kaffee</p>	<p>Hintergrund</p> <p>Eine effektive Beschaffungspolitik der Migros und der Delica muss diverse Herausforderungen angehen und darauf abzielen, nachhaltige, umweltfreundliche und ethische Praktiken in der gesamten Kaffeelieferkette zu fördern.</p> <p>Die wichtigsten Herausforderungen sind:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Klimawandel und Umweltauswirkungen: Der Kaffeeanbau und die wichtigsten Herkunftsländer sind besonders anfällig für Auswirkungen des Klimawandels, wie unvorhersehbare Wetterbedingungen und Ernteauffälle. - Qualitätsprobleme bei der Produktion, Verarbeitung und Lagerung von Kaffee können die Wertschöpfung beeinträchtigen. - Soziale Aspekte: Arbeitsbedingungen, Entlohnung und soziale Verantwortung sind noch lange nicht flächendeckend umgesetzt, es bestehen global grosse Handelshemmnisse und unfaire Handelspraktiken. Infrastruktur, Ressourcen und Bildungsmöglichkeiten stellen für viele Kaffeebauern eine finanzielle Herausforderung dar. <p>Diese Herausforderungen können nur durch Rückverfolgbarkeit und Transparenz in der Lieferkette, Zusammenarbeit mit Lieferanten und Produzentenorganisationen im Ursprung, sowie durch die Unterstützung von Nachhaltigkeitsinitiativen erreicht werden.</p>	
	<p>Stand</p>	<p>Ziele 2025</p>
<p>Zertifizierungen</p>	<p>Der Kaffee der Marken Delizio und Café Royale aus der Delica im Sortiment des Genossenschaftlichen Detailhandels sind bereits heute vollständig zertifiziert gemäss Fairtrade International, Rainforest Alliance, Bio Suisse oder der EU- Öko Verordnung.</p>	<p>Bis 2025 sollen das gesamte Volumen aus der Industrie sowie von Migros Eigenmarken nach Fairtrade International, Rainforest Alliance, Bio Suisse oder der EU- Öko Verordnung zertifiziert sein. Die Verifizierung der Entwaldungsfreiheit soll zusätzlich gemäss Risikoanalyse überprüft und per Sorgfaltspflicht-Erklärung bescheinigt werden.</p>
<p>Partnerschaften und Kooperationen</p>	<p>Die Delica engagiert sich bei der Gründung der Interessengemeinschaft Kaffee und bringt die Nachhaltigkeit als Grundausrichtung der Plattform ein.</p>	<p>Bis 2025 soll die IG Kaffee stehen und eine Roadmap für die Nachhaltigkeit gemäss Vorbild der Kakaoplattform Schweiz entwickelt haben.</p>
<p>Projekte</p>	<p>In der Impact Range von Café Royal arbeitet die Delica direkt mit den Kaffeebauern verschiedener Herkunft zusammen, um langfristige Abnahmegarantien zu fairen Preisen zu bieten und finanzielle Sicherheit zu schaffen. Lokale Projekte werden gemeinsam mit den Bauern und Kooperativen entwickelt, um Herausforderungen in der Kaffeeproduktion zu bewältigen.</p> <p>Honduras ist eines der ärmsten Länder in Zentralamerika, ein Drittel der Bevölkerung ist stark von der Kaffeewirtschaft abhängig, kämpft mit schwankenden Kaffeepreisen und schwierigen Anbaubedingungen.</p> <p>Hier arbeitet die Delica seit 2016 direkt mit den Kaffeebauern zusammen, um ihre Lebensbedingungen zu verbessern. Durch garantierte Fairtrade-Mindestpreise und die sichere Abnahme ihres Kaffees, können die Bauernfamilien langfristiger planen.</p> <p>Eine Partnerschaft in Peru besteht seit 2020 und konzentriert sich auf Kleinbauern im Department Amazonas in Rodríguez de Mendoza wo insbesondere Infrastruktur wie ein Entpulper oder bessere Trocknungsanlagen dabei hilft, das Potenzial des Kaffeeanbaus auszuschöpfen.</p>	<p>Die Impact Range wird in allen Projekten ausgebaut und erreicht bis 2025 grössere Volumen.</p> <p>In Minas Gerais in Brasilien wird eine neue Impact Range Partnerschaft aufgebaut, wo Kaffeebäuerinnen und -bauern Prämien für ihren Fairtrade Kaffee erhalten und unterstützt werden, sich mit Fragen der Bodenfruchtbarkeit und der Anpassung an den Klimawandel auseinanderzusetzen.</p>

<p>4.3 Soja</p>	<p>Hintergrund</p> <p>Soja findet sich in Schweizer Lieferketten hauptsächlich in tierischen Produkten via Futtermittel und in geringeren Mengen in direkt konsumiertem Speisesoja. Während weltweit noch immer viele Sojalieferketten unübersichtlich sind und mit Ökosystemzerstörung in Verbindung stehen, ist für die Migros und das Sojanetzwerk Schweiz als ganzes die Sicherstellung nachhaltiger Lieferketten zentral. Dafür sollen vollständig rückverfolgbare, zertifizierte Wertschöpfungsketten sichergestellt werden.</p>	
	<p>Stand</p>	<p>Ziele 2025</p>
<p>Zertifizierungen</p>	<p>Bereits heute stammt 92% des Futtersojas in der Schweiz aus Europa. Speisesoja stammt vollständig aus Europa.</p> <p>Die gesamten in die Schweiz importierten Volumina entsprechen darüber hinaus einem der folgenden Standards: Basler Kriterien, Donau/ Europa Soja, EU-Öko Verordnung, Bio Suisse Organic, Pro Terra Europa-oder ISCC PLUS NonGMO (Europa), RTRS (Round Table on Sustainable Soy), RSG (Retail Soy Group).</p>	<p>Bis 2025 sind 100% der Sojavolumen in den Supermärkten des Genossenschaftlichen Detailhandels zertifiziert und segregiert gemäss einem der folgenden Standards: Basler Kriterien, Donau/ Europa Soja, EU-Öko Verordnung, Bio Suisse Organic, Pro Terra Europa-oder ISCC PLUS NonGMO (Europa), RTRS (Round Table on Sustainable Soy), RSG (Retail Soy Group).</p>
<p>Partnerschaften und Kooperationen</p>	<p>Da die Migros und ihre Industrien nur einen indirekten Hebel auf die Lieferanten von tierischen Produkten haben, sind Sektorinitiativen wie das 2011 gegründete Sojanetzwerk umso entscheidender. Die Mitglieder haben sich dem Ziel verschrieben, Soja aus umwelt- und sozialgerechtem Anbau zu beschaffen und gemeinsam den Mehrwert zu vermitteln.</p> <p>Im Jahr 2017 at die Migros das cerradomanifesto zum Schutz des Brasilianischen Cerrado unterschrieben.</p>	<p>Gemäss dem Ziel des Sojanetzwerks soll der hohe Anteil an europäischer Soja gehalten werden.</p> <p>Ab 2021 fällt schrittweise die nachhaltige Beschaffung von Futtergetreide, Bruchreis, Maiskleber und Dextrose in den Verantwortungsbereich des Netzwerkes.</p>

<p>4.4 Rindfleisch</p>	<p>Hintergrund</p> <p>Die Migros ist der wichtigste Partner für die Schweizer Landwirtschaft und engagiert sich für eine standortangepasste, wettbewerbsfähige Produktion. Die Schweiz ist ein Grasland und gut geeignet für die Raufutterproduktion. Dementsprechend wird heute rund 90% des Rindfleischs in der Migros in der Schweiz produziert. Wenn bei diesen Tieren Soja in der Fütterung zum Einsatz kommt, entspricht sie einem der folgenden Standards: Basler Kriterien, Donau/ Europa Soja, EU-Öko Verordnung, Bio Suisse Organic, Pro Terra Europa-oder ISCC PLUS NonGMO (Europa), RTRS (Round Table on Sustainable Soy), RSG (Retail Soy Group). Auch langfristig soll auf die Herkunft Schweiz oder Europa gesetzt werden.</p>	
	<p>Stand</p>	<p>Ziele 2025</p>
<p>Mindestanforderungen im Import</p>	<p>Die Importanteile von Rindfleisch kommen heute hauptsächlich aus Europa. Von den Anteilen aus Übersee (also ca 3%) kamen 2022 die meisten Stücke aus Uruguay, Paraguay und Australien. Importe aus Brasilien sind bereits seit 2020 aufgrund verschiedener Risiken ausgeschlossen.</p>	<p>Für die Importanteile Rindfleisch entwickeln wir bis 2025 eine systematische Risikoanalyse nach Herkunft und wenden diese für alle Sortimentsbereiche an.</p>
<p>Projekte und Kooperationen</p>	<p>Transition zu pflanzlichen Proteinen</p> <p>2019 beteiligten wir uns am Start-up Aleph-Farms in Israel, das auf die Entwicklung von nachhaltig kultiviertem Fleisch spezialisiert ist. Zudem hat 2021 die Migros gemeinsam mit Givaudan und Bühler den Laborfleisch-Innovationshub gegründet. Wir investieren damit in eine zukunftsträchtige Technologie, mit der Fleisch ressourcenschonend und ohne Tierhaltung produziert werden kann.</p>	<p>Wir wollen es unseren Kund*innen auch künftig einfach machen, sich für einen klimafreundlichen Speiseplan zu entscheiden und unterstützen die Verschiebung hin zu mehr pflanzlichen Proteinen gezielt. Das tun wir, indem wir das Sortiment an pflanzlichen Alternativen stetig ausweiten, und vermehrt für jedes Budget anbieten. Wir setzen uns dafür bis 2025 konkrete Sortimentsziele.</p> <p>Mit der Nachhaltigkeits-Skala M-Check schaffen wir ausserdem Transparenz, wie ein Produkt in punkto Klimaverträglichkeit abschneidet, um auch seitens Kund:innen einen klimafreundlichen Einkauf zu fördern.</p>

<p>4.5 Palmöl und Palmkernöl</p>	<p>Hintergrund</p> <p>Palmöl ist aufgrund seiner Flächenproduktivität ein unverzichtbarer Bestandteil eines nachhaltigen Ernährungssystems. Trotz seines zweifelhaften Rufs sind die Bemühungen um Nachhaltigkeit im Palmölsektor gross und wirksam. Die Branche hat sich früh auf den Weg gemacht und der RSPO-Standard ist in Europa weitgehend Norm. Während sich der Standard weiterentwickelt und Kriterien wie Living Income einbezieht, ist es wichtig, dass die Bedingungen in den Anbauländern nicht vernachlässigt werden und die heimischen Märkte die wichtigsten Kriterien - Keine Entwaldung, kein Anbau auf entwässerten Moorböden, keine ausbeuterischen Arbeitsbedingungen-ebenfalls umsetzen.</p>	
	<p>Stand</p>	<p>Ziele 2025</p>
<p>Zertifizierungen</p>	<p>Das gesamte verarbeitete Palmöl und Palmkernöl von Migros Eigenmarken und der gesamten Migros Industrie genügt mindesten dem Zertifizierungsstandard RSPO Segregated. Über diese Zertifizierung wird unter anderem sichergestellt, dass keine Entwaldung in unserer Wertschöpfungskette geschieht.</p>	<p>Wir wollen weiterhin 100% der eingekauften und in unseren Produkten verarbeiteten Volumen segregiert und mindestens RSPO zertifiziert beschaffen.</p>
<p>Partnerschaften und Kooperationen</p>	<p>Wir sind Gründungsmitglied bei RSPO und bis heute über die Mitgliedschaft in der Retail Palm Oil Group in Arbeitsgruppen und im Board vertreten. Darüber hinaus engagiert sich die Migros als Gründungsmitglied aktiv im Palmölnetzwerk Schweiz, welches die Verbesserung und Stärkung des RSPO Standards anstrebt, sowie als Zwischenschritt die Umsetzung von Zusatzkriterien über den RSPO-Kriterien hinaus. Die Zusammenarbeit in diesem Gremium führt nicht nur zu einer beispiellosen Transparenz der Lieferketten innerhalb des Palmölsektors, sondern auch zu einem wichtigen Impuls für Forschungsprojekte und transsektoraler Zusammenarbeit.</p>	<p>Zusatzkriterien, die über den aktuellen RSPO-Standard hinausgehen, sollen bei den Lieferanten implementiert werden. Ein Umsetzungsplan stellt sicher, dass die Lieferanten sich kontinuierlich verbessern und alle Zusatzkriterien bis 2025 eingehalten werden.</p> <p>Bis im Jahr 2025 soll die Rückverfolgbarkeit möglichst bis zur Plantage sichergestellt werden. Das ist beim Palmöl und Palmkernöl heute bereits der Fall. Beim Stearin nicht, da Palmstearin verarbeitet wird und im Fall der Schweiz von hunderten Mühlen stammt.</p> <p>Weil sich das Marktumfeld laufend verändert, möchte das Palmöl Netzwerk Innovationen antossen wie zum Beispiel die Entwicklung von Nachhaltigkeitsstandards für andere tropischen Öle wie Kokosöl.</p> <p>Schliesslich wollen die Mitglieder des Palmöl Netzwerks mit ihrem Engagement Wirkung erzielen. Deshalb messen sie regelmässig die Zielerreichung und informieren die Öffentlichkeit über Fortschritte und Herausforderungen.</p>
<p>Projekte</p>	<p>Die Migros setzt gemeinsam mit ihrem wichtigsten Lieferanten Florin auf den Solomonen ein Projekt zur Sensibilisierung und Schulung zum Thema Waldschutz um, sowie beteiligt sich an Forschung ausserhalb der eigenen Lieferkette.</p>	<p>Auf den Solomonen wurde bereits zu Projektstart 2021 die gesamte Einzugsfläche plus die weitere Landschaft der Ölmühle per Starling Satellit auf Entwaldungsereignisse hin geprüft. Wir unterstützen den Betrieb und die Bauern im Update ihrer Karten. Jeder Entwaldungsalarm im Anbauggebiet wird vor Ort verifiziert und geprüft.</p> <p>Wir verbreitern die Pufferstreifen um Oberflächengewässer und richten damit 1. ökologische Korridore für wilde Arten ein/ stellen sie wieder her, 2. betreiben Gewässerschutz und 3. Sequestrieren mehr CO2 im geschichteten tropischen System als in der Plantage.</p> <p>Als alternatives Einkommen ziehen die indigenen Communities Setzlinge von lokalen Baumarten für die Pufferstreifen. Wir sensibilisieren die Communities und schulen sie über Waldschutz. Wir unterstützen den Community Development Fund dabei, die Wasserversorgung der Communities zu verbessern, indem wir uns an der Finanzierung von Wassertanks beteiligen.</p>

<p>4.6 Palmderivate</p>	<p>Hintergrund</p> <p>Oleochemische Rohstoffe, welche in Kosmetika und Reinigungsmitteln z.B. als Tenside oder Emulgatoren eingesetzt werden, können aus pflanzlichen und tierischen Ölen gewonnen werden, wobei Palmöl aufgrund seiner chemischen Eigenschaften, sowie Kosten- und Ertragsvorteile häufig bevorzugt wird.</p> <p>Derivate werden über die Weiterverarbeitung von Fraktionen wie Palmstearin und Palmolein unter Kombination verschiedener Fraktionen und chemischer Inhaltsstoffe und über viele Prozessschritte hinweg hergestellt. Diese Verarbeitung benötigt komplexe Infrastruktur und grossvolumigen Handel und findet deshalb global aggregiert statt, während die Produktion fragmentiert und preisgetrieben ist. Derivate stammen aus Palmkernöl, also dem Kern der Palmfrucht, welches nur ca 10% des produzierten Ölvolumen ausmacht. Es gibt also ein grosses Ungleichgewicht zwischen Angebot und Nachfrage von zertifizierten Palmkernölvolumen.</p> <p>Diese Faktoren erschweren die Transparenz in Lieferketten für Derivate und machen die Unterscheidung und Rückverfolgung spezifischer Palmölquellen entlang der Lieferkette praktisch unmöglich. Es ist deshalb, gerade in diesem Bereich entscheidend, kollektiv zu agieren und Nachhaltigkeitsanforderungen für vorgelagerte Stufen der Wertschöpfungskette gemeinsam zu formulieren.</p>	
	<p>Stand</p>	<p>Ziele 2025</p>
	<p>Die Mibelle Group AG beschafft den höchsten verfügbaren Standard an Derivaten und erreicht über die letzten Jahre jeweils einen Wert von über 95% zertifiziertes Volumen.</p> <p>Der Grossteil der Migros Eigenmarken stammt aus der Migros Industrie. Für andere Lieferanten ist die Erfassung der Volumen nicht möglich, da das Volumen verarbeiteter Ausgangsrohstoffe nicht bis auf das gebrauchsfertige Produkt zurück nachverfolgt werden kann.</p>	<p>In der Nachhaltigkeitsstrategie ist das Ziel von 100% RSPO Massenbilanz vorgesehen.</p> <p>Da die Beschaffung von Derivaten praktisch ausnahmslos über Lieferanten in Europa abläuft, werden die Bestrebungen zu mehr Rückverfolgbarkeit unweigerlich von den veränderten gesetzlichen Rahmenbedingungen unterstützt. Während die neue Verordnung über entwaldungsfreie Produkte (EUDR) nämlich gefertigte Produkte wie Shampoo oder Reinigungsmittel ausschliesst, gelten die Anforderungen für die Fraktionen und gehandelte Vorprodukte. Also werden unsere Vorlieferanten die Einhaltung von Entwaldungsfreiheit garantieren müssen</p>
<p>Partnerschaften und Kooperationen</p>	<p>Bisher haben wir uns in unseren Prinzipien an die Kriterien des Forum Nachhaltigen Palmöls (FONAP) angelehnt, und dies unseren wichtigsten Lieferanten kommuniziert.</p>	<p>Die Organisation Action for Sustainable Derivates (ASD) untersucht für seine Mitglieder kollektiv die Rückverfolgbarkeit bis in den Ursprung und erstellt einen individualisierten Bericht über Supply Chain Risiken. Die Migros strebt mit der Eigenindustrie eine Mitgliedschaft bei ASD an, um die Transparenz der Wertschöpfungsketten massgeblich zu erhöhen und potentiell im Ursprung Projekte umzusetzen.</p>

<p>4.7 Kokos</p>		
	<p>Stand</p>	<p>Ziele 2025</p>
<p>Zertifizierungen</p>	<p>Da die Mengen von Kokosöl gering sind, stellten wir bisher keine Anforderungen.</p>	<p>Bis 2025 sind 100% der durch unsere Eigenindustrie beschafften Volumen an Kokosöl und -fett zertifiziert nach Rainforest Alliance.</p>

4.8 Rohrzucker	Hintergrund	
	Weltweit steigt der Bedarf an Rohrzucker weiter an. Der Anbau erfolgt in Monokultur in den Tropen und Subtropen. Haupterzeuger weltweit ist Südamerika – mit Druck auf den Regenwald z.B. in Brasilien. Als Hotspots sind weiter die Arbeitsbedingungen / Landrechte, verbunden mit der steigenden Nachfrage u.a. aufgrund der Herstellung von Biotreibstoffen, hervorzuheben.	
	Stand	Ziele 2025
Zertifizierungen	Der Rohrzucker des SM/VM und der M-Industrie wird ausschliesslich in Fairtrade Max Havelaar und/oder Bio-Qualität beschafft.	Der Zertifizierungsanteil von 100% soll aufrechterhalten werden.

4.9 Holz, Papier- und Zellstoffprodukte	Stand	Ziele 2025	
	Zertifizierungen	Wir engagieren uns für die Nutzung von Ressourcen aus zertifizierten Quellen wie FSC (Forest Stewardship Council), Recyclingmaterialien wie FSC Recycled, Blauer Engel, PEFC Recycled und GRS (Global Recycled Standard). Im Jahr 2022 haben wir bereits beeindruckende Fortschritte erzielt, indem 81% unserer Beschaffungen aus nachhaltigen Quellen stammten, was auch Produkte aus den Fachmärkten Micasa und Doit+Garden einschloss. Für den Supermarkt des Genossenschaftlichen Detailhandels betrachtet, betrug der Anteil im Jahr 2022 93%.	Wir wollen den Anteil aus zertifizierten nachhaltigen Quellen weiter ausbauen. Bis Ende 2025 wollen wir auch die übrigen Quellen entwaldungsfrei mit verifizierter Herkunft (gemäss PEFC und gleichwertig) oder mit vernachlässigbarem Risiko beschaffen. Die Vorgaben der DFR HHV und EUDR werden im Rahmen des möglichen kontinuierlich umgesetzt.
	Partnerschaften und Kooperationen	Wir sind Gründungsmitglied von FSC Schweiz und haben uns aktiv an der ehemaligen WWF Wood Group beteiligt. Dies unterstreicht unsere langjährige Unterstützung für den Schutz und die Erhaltung der Wälder.	
	Projekte	Wir sind überzeugt, dass die Förderung der Kreislaufwirtschaft ein entscheidender Schritt in Richtung Nachhaltigkeit ist. Indem wir Produkte länger nutzen und wiederverwenden, tragen wir dazu bei, Ressourcen zu schonen. Stolz sind wir auf unser Programm " Reloved by Micasa ", das darauf abzielt, Produkten ein zweites Leben zu schenken.	

4.10 Torf in Erden, Blumen, Pflanzen, Früchte & Gemüse	Hintergrund	
	Torf ist ein Rohstoff der nicht an-, sondern abgebaut wird. Der Abbau von Torf wird realisiert durch Entwässerung von Mooren. Die Trockenlegung bedeutet eine unwiederbringliche Zerstörung dieser Ökosysteme. Die Migros arbeitet gemäss SNH2025 daran, die Mengen von Torf zu reduzieren und schliesslich ganz darauf zu verzichten. Moore bedecken nur 3 Prozent der Erdoberfläche, speichern aber 30 Prozent des Kohlenstoffs. Ca. 20% der global in die Atmosphäre ausgestossenen CO2-Menge gehen auf das Konto der Trockenlegung und Zerstörung von Mooren Mit dem Schutz dieser Ökosysteme bleibt auch der Lebensraum für gefährdete Flora und Fauna bestehen.	
	Stand	Ziele 2025
Partnerschaften und Kooperationen	Da wir Torf weder direkt einsetzen noch verkaufen, haben wir geringe Einflussmöglichkeiten auf vorgelagerte Stufen der Wertschöpfungskette. Wir beteiligen uns daher am Torfausstiegskonzept des Bundes im Rahmen von Absichtserklärungen. Die Absichtserklärung zur Torfreduktion in Sackerden haben wir bereits umgesetzt. Alle Produkte im Super- und Fachmarktsortimente sind seit 2017 ohne Torf. Unsere Eigenmarken-Produkte sind mit dem Torf-frei Logo gekennzeichnet.	Wir unterstützen die Absichtserklärungen des Bundes und setzen diese um: Absichtserklärung Zierpflanzen: Bis 2025 ist im Topfsubstrat von Zierpflanzen maximal 50% Torf und bis 2030 maximal 5% Torfanteil enthalten. Absichtserklärung Gemüse und Kräuter: Ziel ist der Anteil im Anzuchtsubstrat von Gemüse- und Kräuterjungpflanzen bis 2028 auf maximal

		<p>40% Torf zu reduzieren.</p> <p>Für den verbleibenden Zeitraum bis 2030 werden weitere Reduktionsziele gesetzt (gemäss den technischen Möglichkeiten). Im Kultursubstrat von Topfkrautern ist bis 2025 maximal 50% Torf und bis 2030 maximal 5% Torfanteil enthalten.</p>
--	--	---

Wir erheben für die beschafften Rohstoffe der Eigenmarken jährlich mindestens folgende Kriterien:

- Herkünfte und Volumen
- Zertifizierung und Segregationsniveau der beschafften Volumina
- Land der letzten wertgebenden Verarbeitungsstufe von Eigenmarkenprodukten

5 Reporting, Transparenz und soziale Verantwortung

Die Achtung der international proklamierten Menschenrechte ist für uns eine Selbstverständlichkeit und die menschenrechtliche Sorgfaltsprüfung ein wichtiger Bestandteil unserer Geschäftstätigkeiten. Migros setzt die OECD-Leitsätze für multinationale Unternehmen um, die UN-Leitprinzipien für Wirtschaft und Menschenrechte, die ILO-Kernarbeitsnormen sowie weitere internationale Instrumente. Die menschenrechtliche Grundsatzserklärung der Migros-Gruppe erläutert detailliert die Organisation der menschenrechtlichen Sorgfaltsprüfung und die Sicherstellung sozialverträglicher Arbeitsbedingungen entlang unserer Lieferketten. Darin explizit berücksichtigt sind schutzbedürftige Gruppen und Minderheiten, die grösseren menschenrechtlichen Risiken ausgesetzt sind. Im Kontext mit entwaldungsfreien Lieferketten möchten wir an dieser Stelle die Achtung der Rechte aller indigenen Völker und lokalen Gemeinschaften, Arbeitenden und anderer, die von Aktivitäten im Rahmen unserer Lieferkette betroffen sein können, betonen. In Übereinstimmung mit den Grundsätzen des AF respektieren wir die Landnutzungsrechte indigener Völker und lokaler Gemeinschaften und erwarten von unseren Geschäftspartnern die Anwendung des Konzepts der freien, vorherigen und informierten Zustimmung (FPIC) gemäß der Deklaration der Rechte indigener Völker der Vereinten Nationen.

Wir sind überzeugt davon, dass eine transparente Berichterstattung zu negativen Effekten auf Menschenrechte ein wichtiger Bestandteil der menschenrechtlichen Sorgfalt ist. Im Sinne der Transparenz berichtet Migros fortlaufend über ihre Fortschritte im Bereich Nachhaltigkeit gemäss den Vorgaben der Global Reporting Initiative (GRI). Diese Berichte enthalten unter anderem detaillierte Informationen zu unserem Umgang mit negativen Effekten unserer Geschäftstätigkeiten. Zusätzlich stehen wir in regelmässigem Austausch mit relevanten Anspruchsgruppen, wobei wir unsere Herausforderungen und Erkenntnisse zu verschiedenen fachlichen und menschenrechtlichen Themen teilen.

Im Rahmen von Multi-Stakeholder-Initiativen arbeiten wir ausserdem aktiv daran, auch den potenziell betroffenen Anspruchsgruppen in unseren globalen Wertschöpfungsketten Zugang zu einem Beschwerdemechanismus gemäss internationalen Rahmenwerken zu ermöglichen. Zudem arbeiten wir daran, Verfahren und Prozesse zu etablieren, welche bestimmen, wie bei Aufdeckung von allfälligen Missständen und bei Wiedergutmachungsbegehren von Betroffenen, möglichst unter Beizug unserer Geschäftspartner, vorzugehen ist.

6. Umsetzung und Lieferantenengagement

Dieser Beschaffungsgrundsatz deckt die Eigenmarken des Migros-Genossenschafts-Bundes und die Lieferketten der Eigenindustrie ab. Im Rahmen der Umsetzung der OECD-Leitsätze setzen wir Sorgfaltspflichten in unseren gesamten Lieferketten um und arbeiten dazu systematischen mit einem Risikomanagementsystem, das menschenrechtliche und Umwelt-Risiken gleichermassen beinhaltet. Zusätzlich wird die vollständige Konformität mit EUDR für alle Lieferketten und Sortimentsbereiche der Gruppenunternehmen angestrebt. Weiterhin evaluieren wir in einem iterativen Prozess unsere Strategien zur Beschaffung von Rohstoffen und Risiken verschiedener Herkünfte.

Im Bereich Entwaldung ist das Bekenntnis der gesamten Migros Gruppe zu SBTi inklusive der konkreten Ziele zum Lieferantenengagement hilfreich, da unter den im September 2022 veröffentlichten [FLAG-Guidelines](#) eine Teilnahme an der SBTi eine Verpflichtung zu entwaldungsfreien Lieferketten voraussetzt.